

lich wie unsere jetzt gewöhnlichen steinernen Krüge, und nach ihrer Form können die Gefäße, wovon sie sind, nicht eben kletn gewesen sein.

Wir fanden eine Glasscherbe von einem Gefäße, welches rund herum mit Reifen verziert gewesen. Das Glas ist grünlich, dem heutigen groben Glase gleich, wie auch schon bei Fig. 2. erwähnt ist.

Gefundene Stücke Räuchertwerk, worin die Eindrücke von Zähnen zu sehen, sehen schwärzlich aus, doch ist es kein Pech, welches, wie wir später sehen werden, mehrweißlich erscheint, auch kein Bernstein, wie wohl an andern Orten in Urnen gefunden ist. Die von den Zähnen, womit man in dasselbe gebissen, zurückgebliebenen Eindrücke beweisen gleichfalls, was ich schon oben gesagt, daß die damaligen Menschen die jetzigen an Größe nicht übertroffen haben. Zähne selbst kommen selten vor und haben gewöhnlich vom Feuer zu sehr gelitten, so daß sie, wenn sie an die Luft kommen, zerfallen.

Die von uns gefundenen Nieren- oder Blasen-Steine sind von ziemlicher Größe. Sie haben eine weißliche Farbe und sind nicht sehr hart, so daß sie sich zwischen den Fingern in zarten Staub zerreiben lassen. Sie beweisen, daß die Krankheit des Steins bei unsern Vorfahren nicht ungewöhnlich gewesen, und in einzelnen Urnen habe ich solcher Steine eine Menge gefunden, welche also beim Verbrennen des Körpers übrig geblieben und mit der Asche eingesammelt worden sind.

Wir fanden einen Echinit oder f. g. Knopffstein, wie man sie selbst bis zur Größe eines halben Gänseeis